Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1965)

Artikel: Die Tuareg im Hoggar
Autor: Ramstein, K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-987936

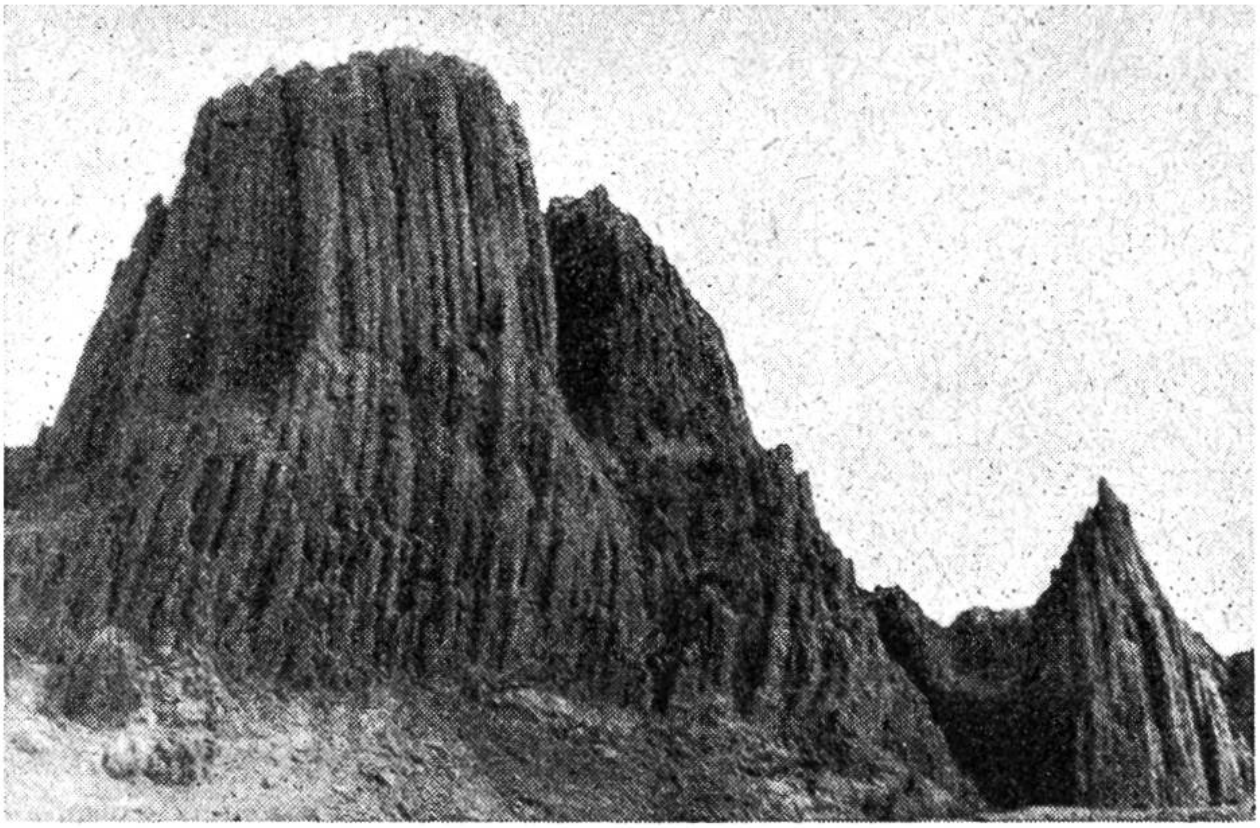
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

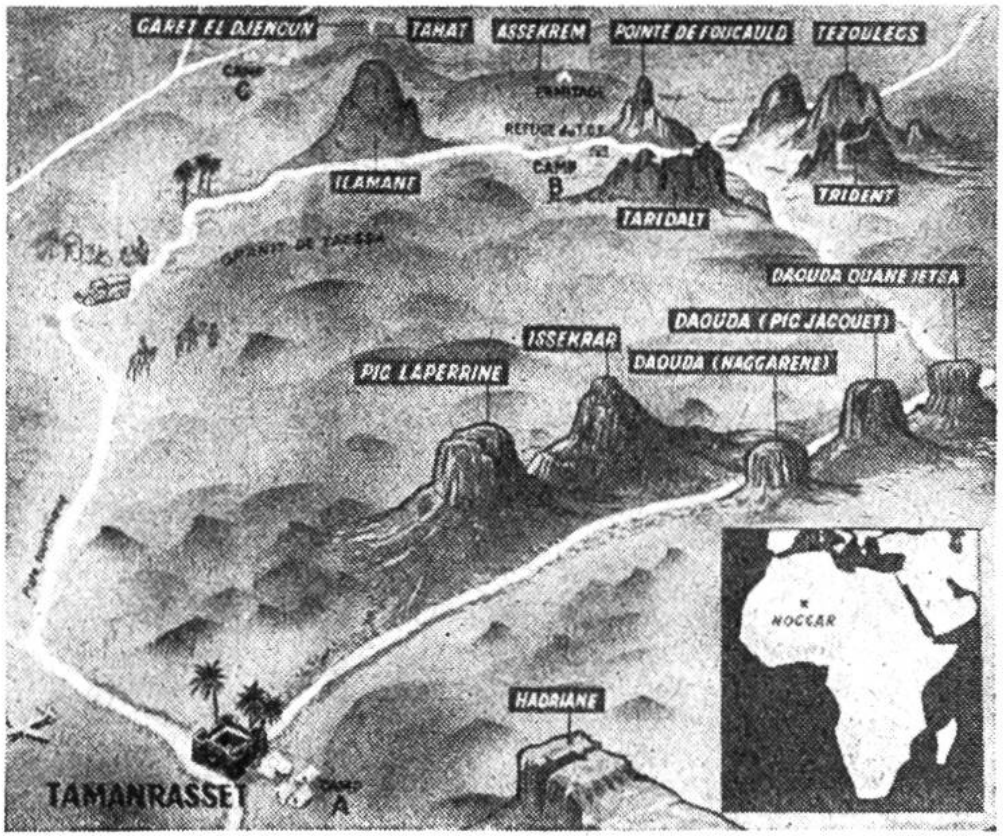


TRIDENT – einer der 300 m hohen Vulkankegel des Hoggar.

DIE TUAREG IM HOGGAR

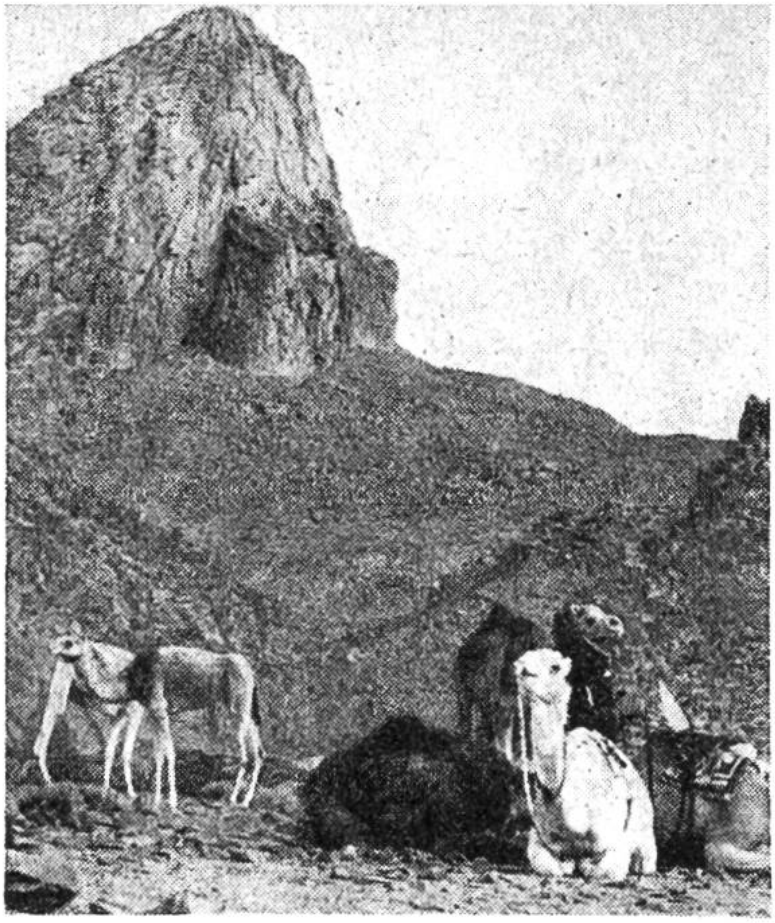
Die Männer sind verschleiert – die Frauen nicht! Als man mir dies vor Jahren erzählte, wollte ich es nicht glauben; denn es ist strenge Sitte bei den mohammedanischen Frauen in Afrika und im Orient, dass sie ihre Gesichter mit Schleier verhüllen. Und diese Tuareg-Frauen sollten nun eine Ausnahme machen? Das klang doch wie ein Witz! Jahre später beschloss ich, der Sache nachzugehen. Wo aber finde ich die Tuareg, diesen kämpferischsten aller afrikanischen Kriegsstämme? Im Lexikon heisst es, sie lebten inmitten der Sahara in einem Vulkangebirge, genannt Hoggar (oder Ahaggar). Das Gebiet soll die Grösse von Frankreich haben, aber nur 250000 Tuareg leben darin.

In Basel besteige ich das Flugzeug, um über Paris, Marseille nach Algier zu gelangen. Im Wüstenflugzeug geht's dann über das fast 3000 m hohe schneebedeckte Atlasgebirge, um 1500 km weiter im Süden der heissen Sahara in In Salah zu landen. Um mich an die Hitze zu gewöhnen, bleibe ich einen Tag hier. Der Wüstenbus braucht zwei volle Tage – im 35-km-Tempo –, um über Sand und



Wie Zuckerhüte ragen die vom Wind abgeschliffenen Vulkankegel aus der Steinwüste.

Steine durch Hochebenen, Sandmeere und Felsschluchten nach der Königsstadt der Tuareg, nach Tamanrasset, zu gelangen. Es ist aber nur ein grosses Dorf aus Lehmziegelhäusern und ein paar schattenspendenden Baumalleen. Entlang der Bewässerungsgräben leuchten grüne Felder. Die Menschen sind von Kopf bis Fuss mit weissen oder blauen Tüchern bekleidet. Das Gesicht der Männer ist fast völlig vermummt. An der Kleidung, am Gang und an der Tätigkeit erkennt man rasch den Standesunterschied. Der Oberhäuptling (Amenokal), auch König genannt, besitzt einen Lehmhüttenpalast. Der König ist aber selten zu Hause, er reist von Stamm zu Stamm. Jeder Stamm hat seinen Führer (Amar), der auch die Steuern für den König und für sich einkassiert. Statt Bargeld gibt es Naturalgaben als Steuer, wie: Kamele, Ziegen, Schafe, Hühner, Eier, Hirse usw. Der Imouchar oder Imrad ist der reiche Landbesitzer. Selbst darf er keinen Ackerbau betreiben, keine Herden hüten – seine Abstammung verbietet dies. Dafür sind die Haratin da, ein Mischvolk aus Tuareg und Negern. Auch alles andere, was mit Handarbeit zusam-

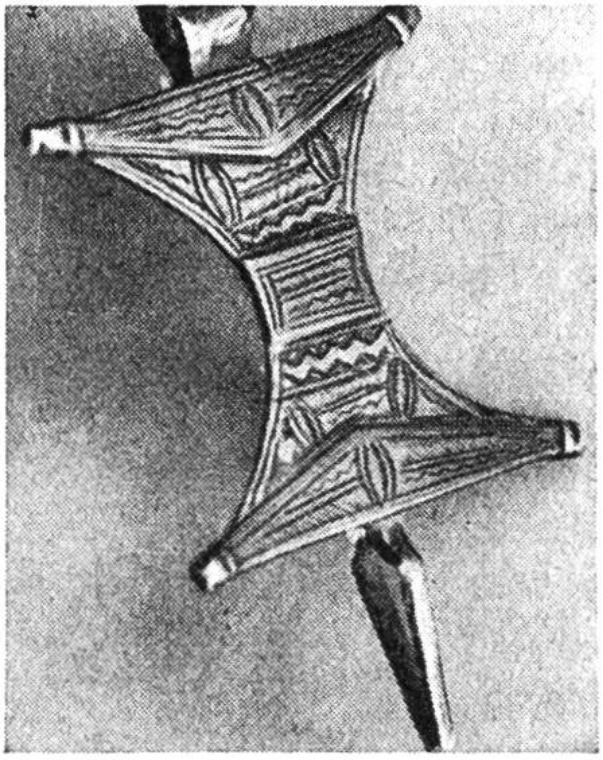


Kamelrast auf 2200 m Höhe. Zwischen den Steinen suchen sich die Tiere das Futter.

menhängt, ist verpönt; selbst die vortrefflichen Enaden (Handwerker), die Schmuck und Gebrauchsgegenstände aus Kupfer, Silber oder Messing herstellen, sind verachtete Menschen. Auf den grünen Hirsefeldern (es gibt 36 Hirsearten in Afrika) arbeiten die dunkelhäutigen Haratin, die ebenfalls von der Gemeinschaft der hellhäutigen Tuareg ausgestossen sind. Während diese Lehnbauern arbeiten, hocken die noblen Imouchar und Imrad vor ihren Ziegelhäusern an der Sonne, und vor der Moschee sonnt sich auch der Inislimen (Geistliche) und wartet auf den kühlen Abend. Laut schwatzend tragen die unverschleierten Mädchen schwere Wasserkrüge nach Hause, während andere Mädchen Getreidekörner in den Holzmörsern zu Mehl stampfen. Die Frauen der noblen Klasse jedoch leben nicht hier – sie leben unter den Zelten draussen im Gebirge.

So schliesse ich mich einer Karawane an und stosse am folgenden Tage bereits auf die ersten Zelte. Mehrere zu einem langen Rechteck zusammengenähte Ziegen- oder Kamelfelle sind über mannshohe Pfähle gespannt und schützen so die Menschen vor Sonne und Wind. Die Iklan (Diener/Sklaven) kochen, backen und be-

Unverschleierte Tuaregfrauen beim Spiel auf einer Imzad.



Schmuckstück und Gebrauchsgegenstand. An der Spitze des Schmuckstücks aus Kupfer und Messing ist eine Pinzette angebracht.

dienen die Tuareg. Die Männer sitzen im Halbkreis vor den Zelten und essen als erste. Später dürfen die Frauen und Kinder unter den Zelten speisen und zuletzt die Angestellten. Selbst beim Essen ziehen die Männer die Kopftücher nicht ab. Mit Löffeln su-

Der verschleierte Targi packt seine Habseligkeiten ein.

chen sie unter dem Schleier den Mund! Zum Frühstück und zum Mittagessen gibt es Datteln, Milch und Hirsebrot. Das Abendessen ist die Hauptmahlzeit. Da findet man oft Gazellen- oder Schaffleisch; Hirse- oder Roggenbrot; Kamel-, Ziegen- oder Schafmilch und Hirsebrei mit verschiedenen Zutaten. Auf der Wanderschaft und beim Karawanendienst begnügen sich die Tuareg mit Milch, Käse, Brot und Wasser. Wasser ist aber ein ganz rarer Artikel. Das Wasser wird getrunken, die Hände wäscht man mit Sand. Der Grossteil der Tuareg wäscht sich überhaupt nie! Die Luft ist so heiss und trocken, man schwitzt gar nicht, daher auch kein Bedürfnis zum Waschen. Ein Arzt berichtet, wie schwer es sei, einen Targi (Einzahl von Tuareg) dazu zu bewegen, wenigstens einen Teil seiner Kleider zur Untersuchung abzulegen. Meistens weigert er sich und geht erbost über diese Zumutung wieder heim.

Das grösste Ereignis im Leben eines Targi ist die Hochzeit. 7 Tage dauert das Fest – getanzt wird bei der noblen Klasse nie – es ist zu würdelos! Das erste Ehejahr verbringen die Brautleute bei der Mutter der Frau, dann gibt's wieder ein Fest, und hierauf zieht das Brautpaar zum Vater des Mannes. So verlangt es die Tradition. Abends sitzen die Tuareg am Lagerfeuer und berichten von früheren Kriegszügen. Unter den Zelten singen Frauen und Kinder monotone Lieder. Wenn die sternklare kalte Nacht hereinbricht, wickeln sich die Tuareg in die handgewobenen Decken und schlafen; die verschleierten Männer im Freien, die unverschleierten Frauen unter den Zelten.

K. Ramstein